

1525: Schicksalsjahr der Reformation

Vor 500 Jahren stand die junge Reformation vor wichtigen Entscheidungen: Jetzt galt es, konkret zu werden – auch mit Blick darauf, welche Allianzen Bestand haben würden. Ein Blick auf ein Jahr voller Neuaufbrüche, Abbrüche und Umbrüche.

«Schicksalsjahre einer Kaiserin» – so heisst der letzte der Sissi-Filme mit Romy Schneider von 1957. Er zeigt eine österreichische Kaiserin, der gesundheitliche und psychische Probleme, politische Schwierigkeiten und ein Konflikt mit dem Ehemann das Leben schwer machen. Blickt man auf die Reformation, so ist das Jahr 1525 ein Schicksalsjahr:

In Deutschland erhoben sich die Bauern und forderten unter Berufung auf das Evangelium eine gerechtere Wirtschaftsordnung. Dass Luther sich nach anfänglichen Sympathien klar auf die Seite der Fürsten stellte, sicherte dem reformatorischen Projekt zwar das politische Überleben – es gilt aber auch als ein Einschnitt in der Popularität der Reformation unter der Landbevölkerung. Doch nicht nur Luthers Beziehung zu den Bauern wurde schwieriger: Anhin galten Reformation und Humanismus als einander eng verwandte Bewegungen; ihre Allianz war für den Erfolg der Reformation in gebildeten Kreisen eine wesentliche Voraussetzung. 1525 zerbrach sie am Streit zwischen Luther und Erasmus über den freien Willen – mit der Konsequenz, dass viele, vor allem ältere Humanisten, sich wieder der alten Kirche zuwandten. Auf ihre Unterstützung konnten Luther und die Seinen seither nicht mehr zählen. Damit nicht genug: Das Schicksalsjahr 1525 steht auch für die Spaltung der reformatorischen Bewegung selbst. Es ist das Jahr, in dem der Streit zwischen Luther und Zwingli über das Abendmahl ausbrach. Ausgerechnet am Tisch des Herrn konnten diejenigen, denen die Erneuerung der Kirche ein gemeinsames Anliegen war, keine Gemeinschaft pflegen – daran stiessen sich schon die Zeitgenossen.

Auch für die Zürcher Reformation war 1525 ein Schicksalsjahr: Anhin hatten die reformorientierten Kreise an einem Strang gezogen. 1523 konnte in den Zürcher Disputationen das Recht der schriftgemässen Predigt erkämpft werden. 1524 erreichte man es, dass die Bilder aus den Kirchgebäuden entfernt wurden; Ende des Jahres wurden



Die dritte Täuferdisputation im November 1525 im Grossmünster.

Bild: Illustration von 1605/06, Zürich, ZBZ, Ms B 316, 223v

die Klöster aufgelöst – was abgesehen von massiven zusätzlichen Einnahmen für die Stadtkasse vor allem auch bedeutete, dass die Gegner der Reformation in Zürich ihre Basis verloren. Doch bereits Ende 1524 zeichnete sich auch eine Eskalation der Spannungen zwischen Zwingli und seinen radikaleren Anhängern ab. Anfang 1525 kam es dann durch die erste Taufe eines Erwachsenen in Zürich zum Bruch. Obwohl man gleich drei Disputationen zwischen den städtischen Predigern und den Täuferführern veranstaltete, markiert 1525 als Geburtsjahr des Täufertums auch das Scheitern von Zwinglis Ideal eines religiös einheitlichen Zürcher Gemeinwesens.

Doch noch in einer anderen Hinsicht ist 1525 ein Schicksalsjahr für die Reformation: Hatte man anhin zahlreiche Traditionen abgeschafft, so galt es nun, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Gleich im Januar wurde die bisher von den Klöstern gewährleistete Armenfürsorge neu organisiert. Im April wurde anstelle der Messe erstmals das reformierte Abendmahl gefeiert – eine Feier der Gemeinde in ihrer eigenen Sprache statt des geheimnisvollen lateinischen Ritus des Priesters. Im Mai tagte zum ersten Mal das Zürcher Ehegericht: Statt des Konstanzer Bischofs waren es neu Vertreter von Staat und Kirche, die sich um Fragen des Zivilstandsrechts kümmerten. Und im Juni fand zum ersten Mal im Grossmünster eine «Prophezei» statt, jene Arbeitsgemeinschaft von Gelehrten, aus deren Arbeit bis 1531 die Zürcher Bibelübersetzung hervorging und die als Keimzelle der heutigen Universität gilt.

In Film und Literatur stecken Schicksalsjahre voller Schicksals-

schläge und harter Entscheidungen. Mit dem Auseinanderbrechen sicher geglaubter Allianzen und der Aufspaltung der reformatorischen Bewegung war 1525 für die Reformation ein solches Jahr. Zugleich eröffneten die Entscheide mit Blick auf Gottesdienst, Bildung und Sozialwesen neue Perspektiven: Am Ende dieses Schicksalsjahrs begannen sich die Konturen dessen abzuzeichnen, was später einmal die reformierte Kirche werden sollte.

Tobias Jammerthal ist Professor für Kirchengeschichte und leitet das Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte der Universität Zürich.

Mittwoch, 29. Oktober, 19 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden
Referat von Prof. Dr. Tobias Jammerthal zum Reformationsjahr

Sonntag, 2. November, 10 Uhr
Reformierte Kirche Oberrieden
Gottesdienst zum Reformationssonntag mit Prof. Dr. Tobias Jammerthal MA (Dunelm.), VDM, Keith Kitade, Trompete

Editorial

Zeit zu verschenken

Kaum zu glauben, der Herbst ist längst da. Wie schön war es, an heissen Tagen im kühlen Schatten zu verweilen oder den lauen Sommerabend zu geniessen. Und jetzt sind sie da, die Herbstboten, wie in einem Gedicht von Hilde Domin:

«Für uns stehen die Herbstzeitlosen auf in den braunen Wiesen des Sommers, und der Wald füllt sich mit Brombeeren und Hagebutten – Damit wir in den Spiegel sehen und es lernen unser Gesicht zu lesen in dem die Ankunft sich langsam entblösst.»

Im Verweilen verliert man keine Zeit, man lebt sie und lässt Augenblicke wachsen, wird Teil davon. Details werden sichtbar, die im schnellen Hasten verborgen bleiben. Wer verweilt, sammelt Juwelen, wie das sanfte Licht am Hügel. Neulich dauerte meine Fahrt nach Berlin viel länger als gedacht. Der Zug blieb mitten auf der Strecke einfach stehen, ein Unwetter war wohl schuld daran. Gut drei Stunden wurden mir geschenkt, um im angefangenen Buch weiterzulesen und mit Sitznachbarn ins Gespräch zu kommen. Die Eile wurde zur Weile – vielleicht erinnern auch Sie sich an das legendäre Gesellschaftsspiel? Einmal mehr durfte ich erleben, dass Zeit zum Erlebnis wird. Plötzlich wird daraus eine gelebte Geschichte. Warum nicht öfter verweilen, innehalten und die geschenkte Zeit zur Verfügung stellen? Sammeln wir doch ohne zu zögern Minuten wie Sterne am Himmel, investieren sie in Gemeinschaft. An Möglichkeiten fehlt es bestimmt nicht und ich freue mich auf das beglückende Miteinander:

«Nimm dir Zyt, chli Zyt für di, nimm dir chli Zyt, für's vis-à-vis. Drum gniess dä Tag, jedä Momänt, 's isch das, wo blibt bi jedem Mönsch bis a sis Änd!» (Christoph Walter)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine reich gesegnete, goldene Herbstzeit!

Barbara Grimm ist Kirchenpflegerin in Horgen.



Bild: A. Lutz

«Am Ende dieses Schicksalsjahrs begannen sich die Konturen dessen abzuzeichnen, was später einmal die reformierte Kirche werden sollte.»

Ankommen

Taufe – jedes Alter ist genau richtig!



Marta liess sich im Bergweiher in Horgenberg taufen. Bild: zVg

Horgen

Die Geburt eines Kindes ist Geschenk und Herausforderung zugleich. Freude, Dankbarkeit, Unsicherheiten und der Wunsch, dass dieses neue Leben sich in all seinen Möglichkeiten entfalten kann, bewegen Eltern und alle Menschen, die das Kind auf seinem Weg begleiten werden.

Die Tauffeier gibt dieser Freude und diesem Wunsch eine Form, indem sie die Liebe und Nähe Gottes zu uns Menschen sichtbar und

erfahrbar macht. Alle christlichen Kirchen taufen auf den Namen Gottes und verstehen die Taufe als heiliges Zeichen – als Sakrament. Mit jeder Taufe erinnern wir uns daran, dass Taufen eine lange Tradition hat. Jesus selbst hat sich von Johannes dem Täufer taufen lassen. Im Markusevangelium lesen wir darüber: «Es geschah in jenen Tagen, dass Jesus aus Nazaret in Galiläa kam und sich von Johannes im Jordan taufen liess. Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er

den Himmel sich teilen und den Geist wie eine Taube auf sich herabsteigen. Und eine Stimme kam aus dem Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.»

Wer in den Anfängen des Christentums zur Gemeinschaft derjenigen gehören wollte, die an Jesus Christus glaubten, bat um die Taufe. Mit ihr wurde er oder sie aufgenommen. Damals liessen sich grösstenteils Erwachsene taufen; der Taufe ging normalerweise eine mehrjährige Vorbereitung auf das christliche Leben voraus. Heute bitten vor allem Eltern um die Taufe ihres Kleinkindes. Sie macht besonders deutlich, dass sich der Wert eines Menschen nicht nach Leistung und Können berechnen lässt. Doch ist jedes Alter perfekt für eine Taufe, von 0 bis 100 Jahren ... Mit der Taufe wird eine Person Teil der weltweiten christlichen Gemeinschaft aller Glaubenden.

Das wohl Schönste, was uns unser christlicher Glaube lehrt, ist die Überzeugung, dass wir nicht das sind, was wir uns erarbeitet und verdient haben. Wir sind, weil wir geliebt sind. Wir sind, weil Gott uns liebt, lange bevor wir einen Namen bekamen und uns in unserem Leben einen Namen machen konnten. Wir sind von Gott geliebt, lange bevor wir zeigen konnten, wie liebenswürdig wir sind. Das führt uns die Taufe vor Augen. In der Taufe sagt Gott: «So wie du bist, bist du mein Kind.»

In Horgen und im Hirzel gibt es verschiedene Möglichkeiten für eine Tauffeier: im Sonntagsgottesdienst, nach dem Sonntagsgottesdienst in der «Taufeier um halb zwölf», an jedem anderen Wochentag als separate Feier, all dies in der Kirche oder auch an einem anderen Ort, beispielsweise am Zürichsee oder am Bergweiher. Das Pfarrteam freut sich, im Gespräch mit Ihnen Ihre Tauffeier zu entwickeln.

PfarrerIn Alke de Groot

www.refhorgen.ch/taufe



Horgen

Musik

Nosferatu

Am Abend vor Allerheiligen verwandelt sich unsere Kirche in einen

Ort des Grauens. Auf der grossen Leinwand erscheint Friedrich Wilhelm Murnaus Stummfilm «Nosferatu» (1922), projiziert und live mit Orgelimprovisationen untermalt.



Orgel, Orlock und orange Kürbissuppe. Bild: Adobe Stock

Murnaus Film gilt als Meisterwerk des expressionistischen Kinos: Düstere Schatten, gespenstische Bilder und tolle Schauspieler prägen den Klassiker. Mittendrin stellt sich die ewige Frage: Ist die Macht der Finsternis stärker als die Kraft der Liebe?

Wer sich vor den spitzen Zähnen von Graf Orlock fürchtet, darf sich an der frisch gekochten Kürbissuppe festhalten. Ob Sie Vampiren begegnen, schon Blut geleckt haben, die wahre Liebe suchen oder einfach nur eine warme Suppe geniessen möchten: An diesem Abend sind Sie bei uns genau richtig! Trauen Sie sich: Halloween kann kommen! Frédéric Champion

Freitag, 31. Oktober, 19.15 Uhr
Kirche Horgen

Treffpunkt Philosophie

Loslassen – eine Lebensaufgabe?!

Im Herbstzyklus gehen wir gemeinsam auf Spurensuche: Menschen werden oft nicht gefragt, ob sie das denn wirklich können, einen Menschen, eine Sache, eine vertraute Umgebung oder Ähnliches loszulassen.

Was hilft oder hindert Menschen, etwas oder jemanden loslassen zu können?

Verliere ich damit nicht meine Autonomie und verzichte auf meine (Entscheidungs-)Macht?

Gar nicht so einfach, sich auf etwas oder jemanden einzulassen, etwas oder jemanden anzunehmen, etwas oder jemanden loszulassen

und am Schluss auch noch anzukommen, oder?

Wer loslassen kann, gewinnt, oder etwa nicht?

Denken und diskutieren Sie mit! Für das Vorbereitungsteam
Pfarrer Torsten Stelter



Versehentlich oder bewusst losgelassen? Bild: zVg

Vortrag

Freiwilliges Engagement – ein Gewinn für Körper, Geist und Gemeinschaft

Freiwilligenarbeit macht nicht automatisch gesund – aber sie hilft, das Wohlbefinden zu erhalten und sogar zu steigern. Wer sich engagiert, erlebt Sinn, soziale Zugehörigkeit und persönliche Verwirklichung. Helfen hilft – nicht nur jenen, die Unterstützung bekommen, sondern auch jenen, die sich freiwillig einsetzen.

Im Vortrag von Professor em. Dr. Theo Wehner geht es um die Frage, wie Engagement zum körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefinden beitragen kann. Studien und Erfahrungen zeigen: Freiwillige profitieren, wenn sie regelmässig, aber in einem angemessenen Umfang tätig sind. Sie erleben ihre Arbeit als sinnvoll, knüpfen neue Kontakte, bleiben ausgeglichener und können ihre persönlichen Werte zum Ausdruck bringen. Freiwilligenarbeit ist daher weit mehr als Altruismus – sie ist auch ein Weg, das eigene Leben reicher, kohärenter und erfüllter zu gestalten.

Das tönt gut, aber ...

... ich weiss ja gar nicht, was ich machen könnte!

Wir haben schon ein paar Ideen: Im Anschluss an den Vortrag zeigen wir Ihnen bei Apéro und Austausch die vielfältigen Möglichkeiten für freiwilliges Engagement in unserer Kirchgemeinde. Die Auswahl ist gross: vom Fahrdienst für mobilitätseingeschränkte Perso-

nen über Geburtstagsbesuche, Basteln, Kochen, die Mithilfe beim Chilekafi nach dem Gottesdienst oder dem Apéro nach dem Konzert bis hin zur Unterstützung bei Tageslagern und Ausflügen für Kinder. Lassen Sie sich inspirieren, informieren oder bringen Sie eigene Ideen ein – denn gemeinsam können wir viel bewegen!

... ich möchte mich jetzt noch nicht festlegen!

Das Vortragsthema interessiert Sie, aber Sie möchten sich erstmal nicht engagieren. Kein Problem: Es ist ja nur ein Vortrag und alle sind herzlich willkommen!

... ich mach ja schon mit!

Umso besser! Der Vortrag ist für alle spannend und vielleicht hören Sie ja auch Dinge, die zu noch mehr Freude beim Engagement führen. Bringen Sie gerne auch Bekannte und Freunde mit!

Egal, ob jung oder alt, ob Sie regelmässig oder einmalig helfen möchten – wir freuen uns über alle, die mit ihren Talenten und Ideen unsere Kirchgemeinde mitgestalten möchten.

Theo Wehner, Referent an diesem Abend, ist Psychologe und Arbeitswissenschaftler. Ab 1989 war er Professor für Arbeitswissenschaft an der TU Hamburg und von 1997 bis 2014 Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie an der ETH Zürich. Nach der Emeritierung war er Gastwissenschaftler an der Universität Bremen und ist als Kurator und Keynote-Speaker tätig. Ana Laguna

Donnerstag, 6. November, 19 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen



Sich für andere einzusetzen, verbessert das eigene Wohlbefinden. Bild: Adobe Stock

Musik

Benefizkonzert zum Chiletag

Haben Sie das Benefizkonzert zum Hirzler Chiletag in Ihrer Agenda eingetragen? Adeline Marty-Manikam (Klavier) und ChristianENZler (Violine und Gesang) freuen sich, gemeinsam mit Ihnen das ökumenische Projekt in Madagaskar «Boky Mamiko – Bildung für junge Frauen und Mädchen» zu unterstützen.

Madagaskar – die fünftgrösste Insel der Welt – ist vielen als traumhaft schöne Feriendestination bekannt. Dass jedoch die 28 Millionen Madagassinnen und Madagassen zu den ärmsten Menschen der Welt gehören, ist eher unbekannt. Besonders betroffen sind Kinder und ihre in der Folge begrenzten Ausbildungsmöglichkeiten. Mit beschwingter Musik stimmt der Anlass ein auf den Chiletag. Die aus Malaysia stammende Pianistin lebt seit vielen Jahren in der

Schweiz. Als Musikerin begeistert sie im Zusammenspiel mit ChristianENZler, welcher als gebürtiger Appenzeller schon immer mit grosser Leidenschaft auf seinem Instrument und als Sänger beglückte. Lassen Sie sich das Konzert in der Hirzler Kirche nicht entgehen – seien Sie sehr herzlich eingeladen!

Barbara Grimm

Freitag, 7. November, 19 Uhr
Reformierte Kirche Hirzel

Musik in der Kirche

Interview mit Mia Popovic



Mia Popovic am ökumenischen Chillbigottesdienst 2025 in Oberrieden. Bild: zVg

Oberrieden

Liebe Mia, du hast schon oft bei uns in der Kirche gesungen und unter anderem im Juni zusammen mit der Oberriedner Band ein Konzert gegeben bei den Freitagsapéros. Was ist speziell, wenn du in Oberrieden bei einem Gottesdienst singst? Die Gemeinschaft. Man spürt, dass wir alle in diesem Raum zusammen sind. Oft kannte ich jemanden in der Gottesdienstgemeinde, das finde ich schön. Einerseits brauche ich mehr Überwindung zu singen, wenn ich jemanden kenne, andererseits gefällt es mir, wenn mich die Leute auch von dieser Seite kennenlernen. Die meisten wissen nicht, dass ich auch singe.

Was ist deine Motivation beim Singen? Ich singe, seit ich klein war. Schon als Kind machte ich Konzerten oder Ähnliches für meine Eltern. Beim Singen habe ich mich immer wohl gefühlt. Auch wenn es Mut braucht, vor die Leute zu treten. Ich finde es cool, wie es tönt, vor allem, wenn andere Instrumente dazukommen. Es macht einfach Spass.

Was waren deine musikalischen Stationen? Ich habe im Schulchor Oberrieden gesungen und eine Weile Violine gespielt, dann aber leider das Interesse an diesem Instrument verloren. Im Gymi konnte ich Sologesang besuchen.

Machen die Leute heutzutage genügend aktiv Musik? Oder hören wir vor allem? Die Mehrzahl der Leute im Zug trägt einen Kopfhörer und ist tatsächlich etwas am Hören. Die Musik ist viel zugänglicher geworden mit dem Internet, wenn man zum Beispiel mit Videos etwas lernen möchte. Ich denke, es ist einfacher, Musik zu machen. Was auch lohnenswert wäre, ist, Musik zu machen ohne Druck im Hinblick auf einen Auftritt. Einfach Musik, um sich auszudrücken. Es muss nicht perfekt tönen.

Was hörst du gerade für Musik? Das ist sehr unterschiedlich. Ich höre gerne phasenweise verschiedene Genres: eine Phase Indie-Rock, eine Phase serbische Musik oder dann Deutschrap.

In welchen Sprachen singst du? In der Kirche meistens auf Englisch, Deutsch, Französisch oder Schweizerdeutsch. Als ich früher freitags auf die serbische Schule ging, sangen wir an Festtagen auch serbische Lieder. Serbien kennt viele Volkslieder und hat heute eine moderne und spannende Musikszene.

Du studierst Psychologie an der Uni. Siehst du eine Verbindung zwischen Musik und Psychologie? In der Musik kann man vieles verarbeiten. Viele Künstler sprechen in ihren Werken über ihr Leben und ihre Probleme. Man zeigt sich beim Singen auch verletzlich. Zum Beispiel im Moment, in dem ich vor vielen Leuten stehe und einen Text singe, bei dem ich die Situation mitfühle und bei dem ich sozusagen mitheulen könnte, auch wenn ich diesen Text nicht selbst geschrieben habe.

Was denkst du, was bedeutet Religion heute? Ich glaube, nicht wenige Leute interpretieren die Religion neu. Vielleicht lesen sie die Bibel und fragen sich, was man heute anders interpretieren kann. Das finde ich auch wichtig.

Kommen wir zur Generation Z. Stimmt etwas an den Vorurteilen? (Lacht.) Ich verstehe es so, dass unsere Generation eine ausgeglichene Work-Life-Balance fordert. Das bedeutet aber nicht, dass man nicht arbeiten möchte. Es kann heissen, dass man Respekt erwartet für seine Arbeit. Ich denke, es ist einfach ein neuer Ansatz.

Was ist dein Traum für die Gesellschaft? Mehr zusammen sein, mehr voneinander lernen und voneinander mitnehmen können, statt einander zu kritisieren.

Vielen Dank für das Interview! Hast du einen Songtipp für unsere Leserinnen und Leser? Ja, sogar zwei. Der erste ist «Sa druge strane jastuka» von einer meiner serbischen Lieblingsrockbands, Bajaga i instruktori. Der Sänger kommt aus Zemun, der Stadt, in der meine Eltern aufgewachsen sind! Der zweite ist «Paradise» von Sade – dieser Song gefällt mir einfach sehr. Das Interview aufgezeichnet hat David Schenk.

Hier geht's zu Mias Hörtipps:



Oberrieden



Die Alte Landstrasse von Oberrieden um 1862. Bild: Archiv

Jubiläum

Goethe in Oberrieden

«Auf der Welle blinken Tausend schwebende Sterne ...» Am 15. Juni 2025 jährte sich zum 250. Mal der Besuch von Johann Wolfgang Goethe, der zusammen mit dem Zürcher Pfarrer Johann Caspar Lavater sowie einer illustren Gefolgschaft von Freunden bei unserem ersten Pfarrer im Pfarrhaus der reformierten Kirche zum Mittagessen eingeladen war. Auf der Bootsfahrt von Zürich hierher verfasste Goethe das berühmte Gedicht «aufm Zürchersee».

Dieser aussergewöhnliche Besuch hallt bis heute nach – Grund genug, mit Musik, kleinen Attraktionen und einer Buchvernissage dieses Kapitel unserer Ortsgeschichte in festlichem Rahmen zu würdigen. Als Kontrast zum Besuch des berühmten Dichters werden an diesem Abend das Leben um 1775 sowie das Geschehen in und um

unsere Gemeinde thematisiert. Damals bestanden grosse soziale Unterschiede zwischen der fast idealisierten Welt der Aufklärungselite – die dank Herkunft Zugang zu Bildung, Wohlstand und Macht hatte – und dem entbehrungsreichen Alltag der einfachen Landbevölkerung. Dieser festliche Abend ist ein Gemeinschaftsprojekt der Dokumentationsstelle, der reformierten Kirchgemeinde, des Kulturkreises sowie der Gemeinde Oberrieden. Das Buch «250 Jahre Johann Wolfgang Goethe in Oberrieden» wird am Ende der Veranstaltung vorgestellt und zum Kauf angeboten. Tickets für Eintritt und Nachtesen können auf der Einwohnerkontrolle im Gemeindehaus Oberrieden gekauft werden (Erwachsene 40 Franken / bis 16 Jahre 20 Franken). Markus Stauffer, Dokumentationsstelle Oberrieden

Samstag, 22. November, ab 18 Uhr
Aula Langweg Oberrieden

Gottesdienst

Jesus, ein Schreinerlehrling

Wir haben ein grossartiges Projekt für den Dorfbasar: Schreinerinnen und Schreiner für Ruanda (www.schreinerinnen-fuer-ruanda.ch). Kirchen, Schulen, Kindergärten, Wohnhuus Bärenmoos und viele Freiwillige sind am Vorbereiten. Ihnen allen einen grossen Dank. Aber auch geistig und geistlich wollen wir uns auf das Thema einstellen. So gibt es am Donnerstag vor dem Basar einen Einführungsabend zu Ruanda und zum Projekt. Geistlich wollen wir uns am Sonntag darauf mit einem ökume-

nischen Gottesdienst einstimmen. Spannend ist, dass das Markusevangelium (6,3) Jesus als Schreiner bzw. Zimmermann bezeichnet. So wird der Initiator des Projekts, Thomas Hunziker, im Gottesdienst sein und ich werde ihm Fragen zum Thema stellen. Ich hoffe, es wird ein für alle interessantes Predigtgespräch. Auch eine Taufe werden wir in diesem Gottesdienst feiern. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind. Pfarrer Berthold Haerter

Infoabend zum Projekt
Donnerstag, 23. Oktober, 19 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden
Ökumenischer Basar-Gottesdienst
Sonntag, 26. Oktober, 10 Uhr
Katholischen Kirche Heilig Chrüz

H2OT

Jugend

Gather and Go

Gather and Go – ein neues Treffen für Jugendliche und junge Erwachsene der H2OT-Gemeinden geht an den Start. Die Treffen sind zweimal monatlich geplant, mal in der Kirche Thalwil, mal in der Kirche Oberrieden. Beginn ist jeweils um 18 Uhr. Für etwa 20 Minuten heisst es: zur Ruhe kommen, ein paar Lieder singen, eine kurze Story oder einen Bibelvers hören, darüber nachdenken, beten und einfach kurz still sein. Alles ohne grosse Vorbereitung und ohne Proben, ganz entspannt und echt. Danach kann, wer mag, bleiben fürs gemütliche Beisammensein und Pizzaessen. So starten wir

locker in die nächste Woche, sind aufgetankt und können mit frischer Energie losziehen – eben: gather and go. Bist du dabei? In Horgen gibt es übrigens den Zischtigstreff: zweimal im Monat zusammen Znachtessen. Auch dazu sind alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen der H2OT-Gemeinden herzlich eingeladen. Pfarrer Renato Pfeffer
Gather and Go
Sonntag, 19. Oktober, 18 Uhr
Kirche Thalwil
Zischtigstreff
Dienstag, 28. Oktober, 18 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Agenda

Gottesdienste

Sonntag, 19. Oktober

10.00 Uhr, Kirche Horgen
Gottesdienst
Pfarrer Thomas Villwock

10.00 Uhr, Kirche Hirzel
Gottesdienst
PfarrerIn Katharina Morello

10.00 Uhr, Kirche Oberrieden
Gottesdienst
Pfarrer Urs Dohrmann

Montag, 20. Oktober

19.00 Uhr, Kath. Kirche Horgen
Ökumenisches Friedensgebet

Dienstag, 21. Oktober

10.00 Uhr, Spyrigarten Hirzel
Senioren-gottesdienst
PfarrerIn Katharina Morello

Mittwoch, 22. Oktober

10.00 Uhr, Haus Tabea
Senioren-gottesdienst
Pfarrer Thomas Villwock

Sonntag, 26. Oktober

10.00 Uhr, Kirche Horgen
Gottesdienst
Pfarrer Torsten Stelter
Jodelchor Horgen

10.00 Uhr, Kath. Kirche Oberrieden
Ökum. Basar-Gottesdienst mit Taufe
Pfarrer Berthold Haerter und Diakon Thomas Hartmann
Gast: Thomas Hunziker

10.30 Uhr, See-Spital
Gottesdienst
Pfarrer Peter Spörri

Montag, 27. Oktober

19.00 Uhr, Kirche Horgen
Ökumenisches Friedensgebet
Ukrainischer Chor

Mittwoch, 29. Oktober

10.00 Uhr, Stapfer-Stiftung
Senioren-gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Thomas Villwock

Donnerstag, 30. Oktober

10.00 Uhr, Stiftung Amalie Widmer
Senioren-gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Thomas Villwock

Freitag, 31. Oktober

10.45 Uhr, Tertianum
Senioren-gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Thomas Villwock

Sonntag, 2. November

10.00 Uhr, Kirche Hirzel
Gottesdienst am Reformations-sonntag mit Abendmahl
Pfarrer Torsten Stelter
Martin Albrecht und Dominic Wunderli, Trompeten

10.00 Uhr, Kirche Oberrieden
Gottesdienst am Reformations-sonntag mit Abendmahl
Prof. Dr. T. Jammerthal
Keith Kitade, Trompete

18.00 Uhr, Kirche Horgen
Taizé-Abendgottesdienst
Pfarrer Thomas Villwock

Pfarramtsdienste

Amtswochen Horgen
18. Oktober Pfr. Villwock
25. Oktober Pfr. Stelter
1. November Pfr. Villwock

Amtswochen Oberrieden
13. Oktober Pfr. Tatjes
27. Oktober Pfr. Haerter

Taufen Horgen, Hirzel
Taufen in Horgen und im Hirzel finden in Absprache mit dem Pfarrteam statt.

Taufen Oberrieden
30. November Pfr. Haerter

Kinder und Jugendliche

Sonntag, 19. Oktober

Gather and Go
18.00 Uhr
Kirche Thalwil

Freitag, 24. Oktober

Chinderfiir
15.30 Uhr
Kirche Oberrieden

Samstag, 25. Oktober

Gschichtehöck
10.00 Uhr
Kirche Hirzel

Dienstag, 28. Oktober

ElKi-Treff
9.30 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden

Zischtigstreff
18.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Jeweils Donnerstag

ElKi-Singen
9.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Veranstaltungen

Montag, 20. Oktober

Probe Seniorenchor
14.15 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Dienstag, 21. Oktober

Orgelkaffee
15.30 Uhr
Kirche Horgen

Mittwoch, 22. Oktober

Basarhandarbeit
14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Probe Weltchor
19.15 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Donnerstag, 23. Oktober

Gebet in Bewegung
18.00 Uhr
Kirche Horgen

Infoabend zum Basarprojekt
(Basar am 8. November)
19.00 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden
Projektinitiator Thomas Hunziker
Gast: Bobito Masanga

Freitag, 24. Oktober

Tanznachmittag
14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Montag, 27. Oktober

H2OT Singnachmittag
14.30 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden

Dienstag, 28. Oktober

Kreistänze
17.30 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden

Spieleabend
19.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Mittwoch, 29. Oktober

Ökumenischer Seniorenmittagstisch
11.30 Uhr
Kath. Pfarreizentrum Horgen
An-/Abmeldung an:
M.-Th. Siffert, 044 725 37 58, oder
L. Aldrovandi, 044 725 31 77

Treffpunkt Philosophie

19.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Referat von Prof. Dr. Tobias Jammerthal zum Reformationsjahr
19.00 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden

Donnerstag, 30. Oktober

HotPot
12.00 Uhr
Treppe Kirche Horgen

Schluss mit Schimpfen
Vortrag von Maren Tromm
19.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Freitag, 31. Oktober

Halloween-Orgelkonzert Nosferatu
19.15 Uhr
Kirche Horgen

Jeweils Montag

Seniorenvolkstanz
14.00 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden

Jeweils Dienstag

Gymnastik und Bewegung
8.00, 9.05 und 14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Morgengebet
8.00 Uhr
Kirche Oberrieden

Ökumenischer Kirchenchor
19.30 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden nach Probeplan

Jeweils Mittwoch

Morgengebet
7.00 Uhr
Kirche Horgen

Mittagstisch
12.00 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden
Anmeldung bis Montag an:
079 865 63 30 oder
mittagstisch@ref-oberrieden.ch

Shibashi
17.45 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Kontakt

Horgen

www.refhorgen.ch
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Horgen
Kelliweg 21
8810 Horgen

Sekretariat
044 727 47 47
sekretariat@refhorgen.ch

Pfarramt
PfarrerIn Alke de Groot
044 727 47 30
degroot@refhorgen.ch
PfarrerIn Katharina Morello
044 727 47 40
morello@refhorgen.ch

Pfarrer Torsten Stelter
044 727 47 20
stelter@refhorgen.ch

Pfarrer Thomas Villwock
044 727 47 10
villwock@refhorgen.ch

Amtswochen-Pfarramt
044 727 47 77

Sozialdiakonie
Andreas Fehlmann
044 727 47 61

Kinder und Familie Kirchlicher Unterricht
Désirée Madörin
044 727 47 68

Präsident Kirchenpflege
Jürg Pfister
praesidium@refhorgen.ch

Oberrieden

www.ref-oberrieden.ch
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Oberrieden
Alte Landstrasse 36a
8942 Oberrieden

Sekretariat
Priska Langmeier
044 720 49 63
info@refkioberrieden.ch

Pfarramt
Pfarrer Berthold Haerter
044 720 00 41
berthold.haerter@bluewin.ch

Präsident Kirchenpflege
Hans Kämpf
praesidium@ref-oberrieden.ch

H2OT-Jugendpfarramt
Pfarrer Renato Pfeffer
079 787 56 05
pfeffer@refhorgen.ch

Impressum

reformiert.regional erscheint 14-täglich als Beilage der Zeitung «reformiert.»

Herausgeberin:
Reformierte Kirchen Horgen und Oberrieden

Redaktion:
Pfrn. Alke de Groot
Alte Landstrasse 23
8810 Horgen
044 727 47 30
hob@refhorgen.ch

Layout: kolbgrafik.ch

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG

Gemeinsame Beilage:
Trägerverein reformiert.zürich in Zusammenarbeit mit den Reformierten Kirchgemeinden Horgen und Oberrieden

Die nächste Ausgabe von reformiert.regional erscheint am 31. Oktober 2025

myclimate
Wirkt, Nachhaltig
Drucksache
myclimate.org/01-24-625131

H2OT

Ein Nachmittag voller Musik

Singen

Keine Lust auf Montagsblues? Dann kommen Sie ins Zürcherhaus in Oberrieden! Der Singkreis Thalwil und der Seniorenchor Horgen laden zu einem fröhlichen Singnachmittag ein – Mitsingen ausdrücklich erwünscht! Danach gibt's Kaffee und Kuchen zum Plaudern und Verweilen. Eine Anmeldung braucht es nicht – einfach vorbeikommen und den Nachmittag geniessen. Der Bus 145 um 14.04 Uhr ab Bahnhof Horgen bringt Sie auf direktem Weg zum Bahnhof Oberrieden, Ankunft 14.12 Uhr. Von dort ist es ein kurzer Fussmarsch bis zum Zürcherhaus. Wir freuen uns auf Sie!
Kantor Daniel Pérez

Montag, 27. Oktober, 14.30 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden



Zwei Chöre laden zum gemeinsamen Singen ein.

Bild: Adobe Stock